

# Nordstrander Flaschenpost



## Neues von der Schutzstation Wattenmeer auf Nordstrand:

### Mai!

Der Mai auf Nordstrand hatte für uns so einiges auf Lager: In einem der vogelreichsten Monate hatten wir reichlich Zeit für ornithologische Beobachtungen, zudem stand Anfang Mai das bundesweite Birdrace an, von dem Luise berichtet. Neben der Brutvogelkartierung konnten wir in der Salzwiese und im Watt zahlreiche frühlingshafte Ereignisse beobachten, die wir im Zuge der „Küsten Competiton Watt“ zusammentrugen – darüber schreibt Roberta in ihrem Artikel. Schließlich erzählt Pit von einem kleinen WG-Ausflug zum Eidersperrwerk zum Seeschwalbengucken.



Viel Spaß beim Lesen! Pit (BFD),  
Roberta (HBFD) und Luise (FÖJ)

WATTENMEER

SCHUTZSTATION



## Luise

Moin liebe NoFla-Leser!

Der zweite Monat ohne jeglichen Besucherkontakt liegt hinter uns – doch glücklicherweise dürfen wir nun mit strengen Hygieneauflagen wieder einzelne Veranstaltungen anbieten, was uns drei durchaus sehr glücklich stimmt. Diesen Mai haben wir uns mit ganzem Herzen, Blut, Schweiß und Tränen der Brutvogelkartierung gewidmet, von der Roberta berichten wird; Anfang des Monats stand allerdings ein anderes ornithologisches Ereignis auf dem Tagesplan: Wie bereits in der letzten Ausgabe angekündigt, fand am 02. Mai das 17. bundesweite Birdrace des Dachverbands Deutscher Avifaunisten statt. Das Grundprozedere ist simpel: Ziel ist es schlicht und einfach, am 02. Mai von 00:00 Uhr bis 24:00 Uhr so viele Vogelarten zu entdecken wie möglich. Die grundlegenden Regeln sind selbstverständlich an die aktuelle Situation angepasst worden: dieses Jahr war es möglich, virtuelle Teams zu bilden, deren Teammitglieder sich über ganz Deutschland verteilen können, was eine größtmögliche Artenauswahl verspricht. So haben wir Nordstar der Schutten uns kurzerhand mit ebenso vogelaffinen Vorgängern zusammengetan: Mit Konrad (FÖJ 17/18) und Lennart (HBFD 2018), bildeten wir das Team „Watt'n Anhänger“.

Unser Tag startete zu reichlich unhumaner Zeit, sozusagen noch mitten in der Nacht – um 4:30 Uhr (morgens!!!) ging es los, um zu Sonnenaufgang die ersten Singvögel identifizieren zu können, da diese zu dieser uns so fremden Uhrzeit die höchste Singaktivität aufweisen. Schon beim Öffnen der Tür schallte uns das scheinbar fröhlich-motivierte (und vor allem deutlich ausgeschlafenerere) „zilp-zalp-zilp-zalp-zilp“ eines Zilpzalps (wie der Name ja schon vermuten lässt) entgegen. Entsprechend rasant ging es weiter, sodass wir nach einer Viertelstunde etwa zwanzig Vogelarten notieren konnten.



Bereits kurze Zeit später bahnte sich das erste Motivationstief an: Unsere nachts noch frisch aufgebackenen Laugenstangen waren nicht wie angenommen in der Fahrradtasche verstaut, sondern weilten noch immer in der Schutten-WG. Schrecklich! Glücklicherweise konnte uns Zitronenkuchen und somit ein frühmorgentlicher Zuckerschok wieder aufheitern und nach diesem spontan umdisponierten Frühstück ging es voller Tatendrang vom Strucklahnungshörn aus außendeichs in Richtung Beltringharder Koog, welchen wir um acht Uhr mit bereits 50

Vogelarten auf der Liste erreichten. Im Vogelschutzgebiet selbst erfreuten wir uns anfangs insbesondere sehr über einige Küsten- und Flussseseschwalben, die in tänzelndem Flug über uns hinwegglitten.

Am Lüttmoorsiel angelangt entdeckten wir zu unserer großen Begeisterung eine Kanadagans, welche wir den ganzen April lang vergeblich gesucht hatten. Außerdem tummelte sich im angrenzenden Gewässer ein Knäkentenpärchen – meine persönliche Erstsichtung dieser Art. Neben zahlreichen Limikolen konnten wir außerdem einige vorjährige Zwergmöwen beobachten. Zwergmöwen unterscheiden sich insbesondere durch ihre vergleichsweise winzige Körpergröße von Lachmöwen, außerdem ist der Schnabel sehr dunkel gefärbt.



## Luise

An der Arlauer Schleuse legten wir dann unsere wohlverdiente Mittagspause ein. Mit der Zeit wird es logischerweise immer schwieriger, neue Arten zu entdecken. Nichtsdestotrotz konnten wir dort noch die Uferschwalbe und (erneut eine Erstsichtung) die Bartmeise abhaken – letztere hat ihren Namen durch zwei sehr eindeutige, schwarze Bartstreifen. Schließlich ereilte uns noch mein persönliches ornithologisches Highlight – ein lautes, dreimaliges „WHUUUUMP“ verriet uns, dass sich im hohen Schilf eine Rohrdommel versteckt. Nach diesem großen Triumph ging die Reise weiter durch die Hattstädter Marsch bis hin zur südlichen Kleientnahme bei Wobbenüll. Hier entdeckten wir – wenn auch mit etwas Hilfe – endlich eine Spießente, die uns noch fehlte, zahlreiche Löffler sowie eine Horde Kampfläufer.



Mit mittlerweile einigen Fahrradkilometern auf dem Rücken und etwa 90 Arten auf der Liste machten wir uns anschließend auf zum Schobüller Wald – für einige noch vermisste Singvogelarten sowie die Suche nach einem Uhu-Nest, welches sich dort wohl gut versteckt befindet. Doch bedauerlicherweise lief es anders als geplant: Nach etwa einer halben Stunde beendeten wir die scheinbar aussichtslose Suche, konnten dafür aber zumindest die Tannenmeise, den Buntspecht und den Waldbaumläufer abhaken. Nach einem Motivationseis machten wir uns langsam auf den Weg zurück über den Autodamm, was uns noch einen Rothalstaucher einbrachte, und schließlich reichte unsere Motivation noch, um Nordstrand noch einmal fast komplett zu umrunden. Mit einem Steinschmätzer und einer Sumpfgasmücke auf dem Odenbüller Friedhof kamen wir letztlich auf 99 Arten – eine schrecklich frustrierende Zahl, meiner Ansicht nach.

Aber Spaß beiseite, natürlich bin ich wirklich zufrieden mit unserem Ergebnis – vor allem für unsere erste Teilnahme am Birdrace (und es wird sicherlich nicht unsere letzte gewesen sein!). Meine Highlights waren zum einen die Rohrdommel, die Knäkente und die Zwergmöwen und zum anderen das unhuman frühe Aufstehen und die daraus resultierende gewaltige Vogelgezwicher-Geräuschkulisse beim Verlassen des Hauses.

Und während wir einiges an Limikolen, Möwen und anderen wattenmeertypischen Arten beisteuerten, hatte die zweite Hälfte unseres Teams in Paderborn am Ende des Tages zahlreiche Eulen, eine Gebirgsstelze, eine Heidelerche und zu meinem großen Neid auch eine Rostgans (mein geliebter Jahresvogel) auf der Liste. So kamen wir auf ganze 140 Arten. In ganz Deutschland wurden an diesem Tag insgesamt 320 Arten gesichtet – mehr als je zuvor!

Das Birdrace zählt eindeutig zu meinen absoluten Highlights in meinem bisherigen Schuttenjahr – und es war definitiv nicht meine letzte Teilnahme!  
Bis zum nächsten Mal! Luise

## Roberta

Moin liebe Flaschenpost-Leser!

Der Monat Mai war für uns sehr vogelgeprägt. Neben dem Birdrace, über das Luise berichtet, ging auch die Brutvogelkartierung (im folgenden BruVoKa) in die vierte und fünfte Runde. Zu den Kiebitzen und Sandregenpfeifern aus dem letzten Durchgang im April kamen in diesem Monat Austernfischer, Eiderenten, Lachmöwen, Säbelschnäbler, Rotschenkel und Brandgänse hinzu. Da die Kartierung der Rotschenkel anfangs gar nicht so leicht war, leistete uns Benjamin Gnep, der BruVoKa-Beauftragte der Schutzstation, für einen Vormittag Gesellschaft - natürlich mit ausreichendem Sicherheitsabstand.



*Gelege eines Rotschenkels*

Rotschenkel brüten bevorzugt in den hohen Gräsern der unbeweideten Salzwiese und sind deshalb nicht vom Deich aus zu kartieren. Gemeinsam liefen wir deshalb die Tracks, also die festgelegten Wegstrecken, über die beweidete bis in die unbeweidete Salzwiese entlang. Wie erwartet flogen die angestörten Rotschenkel, begleitet von ihrem typischen Warnruf („tjüt-tjüt-tjüt“), auf und kreisten über ihrem Brutstandort.

Benjamin gab uns, neben vielen Infos über das Brutverhalten dieser Tiere, auch hilfreiche Ratschläge, wie man den Überblick über die Vogelpaare behält, um keines doppelt zu zählen. Das ist nämlich gar nicht so einfach, wenn einem plötzlich inmitten der weiten Salzwiese ein Dutzend Rotschenkel um den Kopf kreist.

Natürlich sind wir auch bei der BruVoKa nicht um einige Schlickkontakte herum gekommen. Das Motto hierbei: Kein Gummistiefel wird zurück gelassen. Auch wenn das Hauptaugenmerk bei den Kartierungen auf den oben genannten Brutvogelarten lag, konnten wir hier und da auch ein paar Überraschungen in der Salzwiese entdecken. Wie zum Beispiel das Nest einer Stockente oder einige Singvogelkükchen.



Aber auch die Salzwiese an sich hat zu dieser Jahreszeit einiges zu bieten. Im Rahmen der „Küsten Competition Watt“ begaben wir uns auf die Suche nach Löffelkraut und den wunderschön blühenden Strandgrasnelken. Außerdem fanden wir das erste blühende Milchkraut und konnten dem Queller förmlich beim Wachsen zusehen. Genaues Hinsehen lohnt sich in der Salzwiese sowieso. Es beeindruckt mich immer wieder, was für ein Artenreichtum eine auf den ersten Blick recht schlichte Wiese besitzt.



*Blühendes Löffelkraut*



## Roberta

Wie bereits erwähnt begleitete uns im Mai neben dem Birdrace auch die Küsten Competition Watt. Jede Woche erhielten wir drei Fragen beziehungsweise Aufgaben zu Lebewesen oder aktuellen Geschehnissen im Watt und der Salzwiese.



Wir suchten nach Rippenquallen, experimentierten mit Seepocken und recherchierten über die Taxonomie der amerikanischen Schwertmuschel. Dank dieses kleinen Wettbewerbs haben wir einige neue Dinge erfahren. Zum Beispiel, dass der wissenschaftliche Name der Grasnelke, „armeria“, von den keltischen Worten „ar mor“ stammt, welche so viel bedeuten wie „auf/an dem Meer“ und auf den häufig an der Küste gelegenen Standort dieser Pflanzen hinweisen. Außerdem haben wir unser Gebiet genauer unter die Lupe genommen und von uns unbekanntem Lebewesen erfahren. Beispielsweise von der Seemaus, welche zu den vielborstigen Ringelwürmern gehört und deren Borstenkleid in bunten Farben schillert. Die Küsten Competition hat uns viel Spaß gemacht und bedeutete eine schöne Abwechslung im ansonsten sehr vogellastigen Monat :)

Apropos vogellastig; als ich für ein paar Tage im Urlaub in Berlin war, ist mir aufgefallen, wie Vogel-geschärft mein Blick nach zwei Monaten Schutten Dasein bereits ist. Das Spechtnest vor der Haustür wurde nur noch übertrumpft von den zwei Großtrappen, die ich aus dem Zugfenster heraus sichten konnte. Jetzt bin ich wieder auf Nordstrand und freue mich auf den Juli!

Liebe Grüße  
Roberta



## Pit

Moin liebe NoFla-Leser,

ich hoffe es geht euch allen gut

Bevor es für uns wieder in den ursprünglichen Alltag zurückgeht, haben wir uns an Christi Himmelfahrt als WG-Team einen kleinen Ausflug gegönnt. Nach einem ausgiebigen Frühstück packten wir unser Gepäck inklusive Spektiv zusammen und fuhren Richtung Eidersperrwerk ins Katinger Watt. Nach circa 50 Minuten Autofahrt war das Ziel erreicht. Als Ziel wählten wir das Eidersperrwerk, da an diesem Ort große Kolonien von Küsten-, Flusseeeschwalben und Schwarzkopfmöwen brüten, die auf Nordstrand eher wenig bis gar nicht zu sehen sind.

Vorteil dabei ist, dass man die beiden Seeschwalben im direkten Vergleich sehen konnte. Denn diese zu unterscheiden, ist recht schwer und benötigt ein gutes Auge. Zum Beispiel sind sie an der Schnabelspitze zu unterscheiden. Die Küstenseeschwalbe hat einen, im Vergleich kürzeren, dunkelroten Schnabel, während die Flusseeeschwalbe einen orangeroten Schnabel mit manchmal schwarzer Spitze hat. Genauso ist das mit den Beinen.

Die der Küstenseeschwalbe sind etwas kürzer geraten, um mal ein paar Unterscheidungsmerkmale zu nennen.

Zudem kannten Luise und Roberta das Eidersperrwerk noch nicht. Dieses gewaltige Sperrwerk wurde 1973 fertiggestellt und dient seitdem zum Schutz des Hinterlands.



Nachdem wir uns ausgiebig die Seeschwalben angesehen haben, gingen wir noch ein paar Kilometer durch das Katinger Watt. Wir bekam einen heißen Tipp, dass an einer Stelle aktuell eine Streifengans zu finden sei. Die mussten wir uns natürlich mal ansehen. Wir haben sie auch tatsächlich gefunden! Leider ist das Bild nicht so gut geworden.

Da es an diesem Tag sehr sonnig und warm war, wollten wir uns noch unbedingt gemütlich an den Deich setzen und vielleicht auch noch baden gehen. Dabei ist uns ein etwas peinlicher Fehler unterlaufen... Voller Vorfreude liefen wir in Vollerwiek über den Deich, um dann voller Entsetzen festzustellen, dass das Wasser gar nicht da war, es war Niedrigwasser.



## Pit

Da haben uns die Gezeiten, über die wir uns gar keinen Kopf gemacht haben, einen Strich durch die Rechnung gemacht. Also haben wir uns auf unsere Handtücher gelegt und so die Sonne genossen. Zwischendurch noch mal eine Runde Kubb/Wikingerschach gespielt und uns dann, immerhin mit den Füßen, eine Abkühlung im Schlick abgeholt.

Nach diesem schönen Tag sind wir dennoch ziemlich geschafft ins Bett gefallen.

Bis zum nächsten Mal!  
Euer Pit



PS: Uns hat diesen Monat noch die gute Nachricht erreicht, dass wir ab dem 30. Mai wieder langsam mit unseren Veranstaltungen starten dürfen. Dafür gibt es ein Hygienekonzept, um unter anderem die Abstandsregelungen einhalten zu können. Unsere Ausstellung bleibt weiterhin geschlossen. Wir freuen uns sehr, wieder Führungen anbieten zu können. Seit dem 18. Mai ist Nordstrand im Allgemeinen deutlich voller als in den Wochen davor. Die Aufhebung des Einreisestopps nach Schleswig Holstein machte sich sehr schnell bemerkbar und ruck zuck waren die Strandkörbe am Fuhlehörn zur Vermietung frei.



**Schnappschüsse des Monats - Sommeranfangssonnenuntergänge**

**WATTENMEER**



**SCHUTZSTATION**



Impressum:  
Schutzstation Wattenmeer Nordstrand  
Herrendeich 40  
25845 Nordstrand  
wattenmeer.de

Tel.: 04842 / 519  
E-Mail: nordstrand@schutzstation-